

Kamala Harris in Savannah: Eine Chance für den Neuanfang?

Kamala Harris wirbt in ihrem ersten TV-Interview für einen politischen Neuanfang und verteidigt die Biden-Administration.



Washington/Savannah (dpa) – In einem bescheidenen Setting in Savannah, Georgia, hat Kamala Harris, die demokratische Präsidentschaftskandidatin der USA, in einem bedeutenden TV-Interview ihre Ansichten zur politischen Zukunft des Landes geteilt. Während sie sich verteidigte, was die Erfolge der Regierung unter Präsident Joe Biden betrifft, rief sie nach einem politischen Neuanfang. „Ich glaube, das amerikanische Volk verdient einen neuen Weg nach vorne, fernab von den Fehlern des letzten Jahrzehnts“, erklärte die 59-Jährige. Die Kulisse mag einfach gewesen sein, doch die Inhalte ihres Gesprächs haben die Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Ihr politischer Rivalen Donald Trump hat das Interview

bemerkenswert schnell aufgegriffen. Er kommentierte direkt auf seinem Social-Media-Kanal Truth Social mit einem einfachen, aber provokativen Wort: „Langweilig.“ Diese Reaktion zeigt, wie sehr das Duell der Präsidentschaftswahlen, die am 5. November stattfinden, im Mittelpunkt steht.

Ein gemischter Auftritt

In dem etwa halbstündigen Interview, das auf CNN ausgestrahlt wurde, hatte Harris die Möglichkeit, sich zu profilieren, verpasste jedoch einige Gelegenheiten, klarere Aussagen zu treffen. Als die Journalistin Dana Bash sie nach ihren Plänen für den ersten Amtstag fragte, ließ sie eine Vielzahl von Chancen aus und nannte lediglich den Schwerpunkt auf der Stärkung der Mittelschicht. Taktische Unschärfen könnten sich in einem so kritischen Wahlkampf als nachteilig herausstellen.

Zusätzlich musste Harris sich zu ihrem damaligen Wechsel in der Haltung zum Thema Fracking äußern. Zu Beginn ihrer politischen Laufbahn sprach sie sich gegen die umstrittene Methode zur Erdgasgewinnung aus, jetzt betonte sie, dass sie Fracking nicht verbieten wolle. Dieses Thema wurde bereits von Trump als Angriffspunkt genutzt, ähnlich wie die komplexe Diskussion rund um Migrationspolitik, in der sie sich ebenfalls rechtfertigen musste.

Identität im Fokus

Ein weiterer brisanter Punkt im Interview war die Diskussion über Harris' Identität als schwarze Amerikanerin. Harris, die als erste Frau und erste Person mit asiatischen Wurzeln im Amt der US-Vizepräsidentin dient, wies Trumps angreifende Bemerkungen zu ihrer Herkunft als „die gleiche alte, abgestandene Masche“ zurück und schloss das Thema schnell mit einem „Nächste Frage, bitte.“ ab. Diese Reaktion könnte darauf hindeuten, dass sie vermeiden möchte, in eine defensive Position zu geraten, wenn es um Geschlechter- und Rassenfragen geht.

Trotz mehrfacher Angriffe von Trump, der oft sexistische und rassistische Bemerkungen macht, scheinen solche Themen während ihrer Wahlkampagne für Harris wenig zentral zu sein. Wichtiger ist ihr Ziel, eine klare eigene Botschaft zu formulieren und ihre Position als führende Stimme der Demokraten zu festigen.

Die Rolle der Medien

Das Interview bei CNN, einer Plattform, die als liberal gilt, könnte eine strategische Entscheidung seitens Harris' Wahlkampfteams gewesen sein. Auch wenn Harris in ihrer politischen Laufbahn einige kritische TV-Interviews gegeben hat, bleibt der Eindruck, dass ihr Auftritt bei CNN eine Gelegenheit war, sich von der Anklage des unklaren Handelns abzugrenzen, die ihr bei vorherigen Gelegenheiten nachgesagt wurde. Während des Interviewprozesses war Tim Walz, ihr Vizekandidat und Gouverneur von Minnesota, eher passiv und ergänzte lediglich die Aussagen von Harris.

Besonders bemerkenswert war auf der persönlichen Ebene ihr kurzer Rückblick auf den Moment, als sie von Bidens Rückzug aus dem Wahlkampf erfuhr – familiäre Erinnerungen an Pfannkuchen und Speck wurden zu einem menschlichen Augenblick in einem ansonsten harten politischen Wettkampf.

Ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen

Angesichts der Wahlumfragen, wo die Demokraten seit Bidens Rückzug leichte Gewinne meldeten, sind die nationalen Umfragen zum Teil innerhalb der Fehlertoleranz vergebend, was bedeutet, dass die Wahldynamik insbesondere in den sogenannten Swing States entscheidend sein wird. Diese werden im Wahlsystem der USA oft als unvorhersehbar angesehen; hier zeigen Harris und Trump in Umfragen teilweise ein sehr enges Rennen. Diese Umstände lassen sowohl der Wahlkampagne von Harris als auch den Vorbereitungen der Trump-Anhänger beste Chancen auf Erfolg – die Spannung

steigt.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de